

## **Otto, Louise: Nun ist im Sturm mit Schnee und Eis (1857)**

1     Nun ist im Sturm mit Schnee und Eis  
2     Der Winter angekommen,  
3     Hat auf tyrannisches Geheiß  
4     Die Blüten all genommen.

5     Sie sind dahin mit einem mal  
6     Und hängen welk hernieder,  
7     Es weckt kein milder Sonnenstrahl  
8     Die Frostgetroffenen wieder.

9     Ihr Glanz, ihr Duft, ihr Leben schwand  
10    Und öd' sind Flur und Garten,  
11    Zur weißen Wüste ward das Land,  
12    Die Flüsse selbst erstarrten.

13    So sinken in die kalte Gruft  
14    Die letzten Blumenleichen,  
15    Und harren bis der Lenz sie ruft  
16    Aus ihrem Grab zu steigen.

17    Doch kann der Blumegeist' Schar  
18    Wohl nächtlich um noch gehen –  
19    In kalter Mondnacht, hell und klar  
20    Sind sie gar oft zu sehen.

21    Sie kommen aus dem Grab hervor  
22    Wie neckende Gespenster,  
23    Und blühen – ein krystall'ner Flor –  
24    An dem gefrorenen Fenster.

25    Und rufen die Erinnerung wach  
26    An alle Sommerstunden,  
27    Wo Menschenhand die Blümlein brach

28 Und sie zum Kranz gewunden –

29 Wo Menschenfuß sie gar zertrat,

30 Nicht achtend auf ihr Flehen –

31 Es läßt zu rächen solche That,

32 Die Geisterschar sich sehen.

33 Und mahnt mit glänzend heller Schrift:

34 »dein eignes Thun bewache,

35 Damit dich nicht im Winter trifft

36 Der Blumengeister Rache!«

(Textopus: Nun ist im Sturm mit Schnee und Eis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41794>)